

Aus der Stadt und Umgegend.

(Der Abdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit geneigter Genehmigung gestattet.)

Halle, 1. November.

[Amtliches] Der Ober-Postdirektor Wehler hat heute die Leitung der hiesigen Ober-Postdirektion übernommen.

[In Ruhestand.] Herr Oberwachmeister Frenzel hier tritt am 1. Januar 1891 in den wohlverdienten Ruhestand.

[Disputation] Am 3. November disputirt in der Aula hiesiger Universität befaßt Erlangung der philosophischen Doktorwürde Herr Bruno Wagener aus Amoy in China über das Thema „Shalepears' Einfluß auf Östher“.

[Stud. Gustav-Adolf-Verein.] Am Mittwoch, den 5. November Abends 8 1/2 Uhr hält der hiesige studenrische Gustav-Adolf-Verein im „Hotel zur Tulpe“ seine erste ordentliche Versammlung im 56. Vereinsjahre. Herr Prof. D. Voos wird einen Vortrag halten über das Thema: „Gustav Adolfs Tod und die Bedingungen der Sagenbildung.“ Alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache auch aus nicht akademischen Kreisen sind herzlich willkommen.

[Die Herbst-Versammlung des Evangelischen Vereins] in der Prov. Sachsen wird am 4. und 5. Nov. hierelbst abgehalten werden. Der Provinzialsynode wegen mühte der Termin weiter als sonst hinausgeschoben werden. Die Tagesordnung ist in folgender Weise festgestellt: Dienstag, den 4. November cr. 8 Uhr Abends im Saale des „Kronprinz“ (H. Klausstr.) Bericht über die Ergebnisse der Provinzialsynode, erstattet von Prof. D. Benschlag. Mittwoch, den 5. November cr. 8 Uhr im „Kronprinz Hotel“. 1) Eröffnung durch biblische Ansprache und Gebet: Herr Diakonus Hertel aus Eschurt. 2) „Wie kann die evangelische Gemeinde zu einer sozialen Macht organisiert werden?“ Referat: Herr Prof. Lic. Baumgarten aus Jena. Die Verhandlungen sind öffentlich, und es steht der Zutritt Allen frei, auch Nichtmitgliedern.

[Im Städtischen Museum] sind neu zur Aufstellung gekommen: 1 Delgemälde „Der Besuch“ von Adolph Beerle in München, 2 Delgemälde „Der Gohausen“ und „Der Königstier“ von Horst Facker in München. Es bleiben zur Zeit noch ausgestellt: die Sammlung von Künstler-Nachbildungen in- und ausländischer Meister, 3 Delgemälde und 2 Aquarellen von Bolter Veistrow in Berlin, 2 Delgemälde von Curt Herrmann in München und 2 Delgemälde von Erich Kubertzky in München.

[Die Heilbarkeit der Tuberkulose.] Bei dem angeführten Interesse, das sich dem Fortgange der Koch'schen Heilversuche an tuberkulösen Menschen zuwendet, mag es gerechtfertigt sein, noch Einiges über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit nachzutragen. Die klinischen Versuche Kochs haben, um dies voranzuschicken, um die Mitte des Monats August ihren Anfang genommen: sie sind also noch weit davon entfernt, ein abschließendes Urtheil zu verfallen. Eins scheint sich indessen schon jetzt herauszustellen, daß sich bei frischen Fällen ganz günstige Ergebnisse gezeigt haben. Diese liegen in der Koch'schen Behandlung gelangenden tuberkulösen Kranken reagiren in unerkennbarer Weise auf das angewendete Heilverfahren. Das zum Gebrauch vorbereitete

Werk ist kein einfach in einer Apotheke fabrikmäßig herzustellen, das nur der Arzt zu verschreiben nöthig hat; es ist vielmehr eine Art Vaccine - wie wir dies schon in unserer letzten Mittheilung andeuten konnten. Diese Vaccine, welche sich als ein Stoffwechselprodukt von bacillerer Ferment ausweist, wird nun den Kranken subcutan das heißt in das Unterhaut-Zellgewebe eingeimpft. Von hier aus wird es aufgezogen und gelangt alsdann in den Säftstromlauf des Körpers. Die Wirkung dieser Vaccine soll mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft sein, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß wenigstens für die erste Zeit Koch so gut wie ausschließlich im Stande sein wird, ein wirklich einwandfreies, allen Anforderungen entsprechendes antituberculöses Vaccine herzustellen. Eine Veröffentlichung über die bisherigen Koch'schen Versuchsresultate soll schon in den nächsten Wochen erfolgen.

[Stadttheater.] Der bekannte Reiterdarsteller Aug. Junfermann, über dessen Gesundheitszustand kürzlich beunruhigende Mittheilungen in der Presse laut wurden, war für Anfang November von der Leitung unseres Stadttheaters zu einem Gastspiel verpflichtet. Heute ist nun auf eine diesbezügliche Anfrage ein Schreiben des Künstlers aus der Wasserheilanstalt Marienberg bei Boppard a. Rhein her eingelaufen, worin Herr Junfermann mittheilt, daß er allerdings seit Wochen schwer darniederliege, jedoch soweit wieder hergestellt sei, daß er am 24. Nov. seine Thätigkeit in Berlin wieder aufnehmen werde, und sich bereit erkläre, zwischen dem 24. und 30. Nov. in Halle zu gastiren. Dieser Vorschlag ist sofort von der Leitung unseres Stadttheaters acceptirt worden. Herr Junfermann wird den Titel Wäpflig spielen. Am nächsten Montag findet in der bisherigen Besetzung eine Wiederholung von Goethes Egmont statt. Kapmann's „Beschwerden“ wird in der nächsten Woche mit Herrn Doß in der Rolle des „Valentin“ in Scene gehen, den Frottwald spielt Herr Hoffmann. Im Besonderen findet eine große Concert-Vorlesung, ausgeführt von ersten Mitgliedern der Oper, statt.

[Im Wahlfachtheater] beginnt heute Sonnabend, wieder ein neuer, ar. Abwechslungen und Ueberraschungen reicher Spielplan. [Weinwirtschafts-Eröffnung.] Wie aus dem Interatentheil ersichtlich, eröffnet morgen Sonntag Herr Walter Reichert, obere Leipzigerstraße 54, eine „Probierstube“. Zum Auskutsch kommen nur reine Weine der weltbekanntesten renommirten Firmen Fleischhauer in Berlin und Leipzig. Weinverkennern und Freunden eines guten Tropfens ist also Gelegenheit gegeben, zu erproben, ob in der „Probierstube“ des Herrn Reichert, wie der Kellermeister in Lindau singt, im Weine Wahrheit liegt.

[30-jähriges Stiftungsfest.] Am 16. November 1860 konstituirte sich der Krieger-Begräbniß-Verein Halle. Die damaligen Mitglieder hatten den, gleich nach den Freiheitskriegen gebildeten Veteranen-, Invaliden-, Landwirth- und Krieger-Vereinen angehört; diese hatten sich in lober Vereinigung zu dem Zweck vereinigt, um ihre verstorbenen Kameraden mit kriegerischen Ehren zu beerdigen, auch bedürftigen Kameraden Unterstützungen zu verabreichen. Unter den Kameraden, die den Krieger-Begräbniß-Verein bildeten, waren die 4 Premier-Lieutenants Müller, Hoppe, Schgar und Tietztrund. Diese Herren leiteten den Verein in gut patriotischem Sinne, der Geist der Liebe zu dem angefallenen Hohenzollernhanse, die Achtung vor dem Geseßen und der echten guten Kameradschaft, so daß dieser Verein als Muster

galt. Zwar sind die Gründer des Vereins, und mit ihnen alle Kämpfer aus den Freiheitskriegen zur großen Arme abgerufen, aber es ist nicht nur Erlaß an Offizieren in den Verein als aktive Mitglieder getreten, sondern die Zahl des Vereins hat sich auf 200 gehalten. An der Spitze des Vereins stehen außer 1 Hauptmann und 4 Premier-Lieutenants seit langen Jahren ein bewährter Vorstand, durch die maßgebende Königsliebe, und alle anderen kriegerischen Tugenden gepfeßt werden. Durch sparsame Wirtschaft ist das Vereinsvermögen auf fast 5000 Mark gewachsen, während die Beiträge jährlich nur 4 Mark betragen, so wird doch in jedem Sterbefall 75 Mark als Unterstützung an die Hinterbliebenen und für Ruht bei den kriegerischen Beerdigungen gezahlt, bedürftige Kameraden werden mit 10 bis 15 Mark unterstützt. An Festen werden jährlich abgehalten: das Vereins-Stiftungsfest, ein Kränzchen und die beliebte Weihnachtsfeier, bei welchem letzteren Feste alle Kinder der Vereins-Kameraden und deren Frauen kleine Weihnachtsgeschenke erhalten. Am 16. November d. J. sind 30 Jahre verfloßen, seit dem der Verein mit Ehren besteht, das ist ein Grund, weshalb dieser Tag auch ein Ehrentag sein und werden soll. Das gewiß seltsame Ereigniß ist gebührend zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm zur Kenntniß gebracht und der ganze Verein blüht mit Begeisterung zu seinem obersten Kriegsherrn empor! Sind doch noch viele Glieder im Verein, die mit Begeisterung davon sprechen, daß die Vereinsjahre durch Cabinetsordre vom 16. Mai 1862 vertheilt und aus diesem Grunde in der Domkirche von dem damaligen Oberprediger Neuenhaus gestiftet ist. Die Militär- und Civilbehörden haben Theil an der Feier genommen. Wenn nun am 16. November cr. eine ganz besondere Festlichkeit, bestehend in einem Festzuge zum Marktplatz aus nach den Festlichkeiten des Prinzen Carl und dort durch Concert von der Kapelle des Kaiser-Regiments Nr. 36, Aufführung eines patriotischen Festspiels von Müller „Drei Kaiser“, ferner patriotische Ansprachen u. dergl. ist, so ist der Verein wohl dazu berechtigt. Die Einladungen an die Bruder-Vereine sind ergangen und wir hoffen, daß kein Verein zurückbleiben wird. Ehrengäste sind geladen und alle Bürger Halle's, namentlich aus den Kriegervereinen sollen willkommenen Gäste sein an dem hochwichtigen Feste.

[Architekten- und Ingenieure-Verein.] In der am vergangenen Dienstag stattgehabten Hauptversammlung des hiesigen Architekten- und Ingenieure-Vereins fand die Neuwahl des Vorstandes statt; die bisherigen Vorstandsmittelglieder, die Herren Regierungs-Baumeister Hoffe, Obergingenieur Wachter und Architekt Göhring wurden wiedergewählt. Der Verein beschloß die Ausschreibung einer Concurrenz unter seinen Mitgliedern für die Beschaffung eines Bauplanes zu der von der Stadt Delitzsch beabsichtigt zu errichtenden Badeanstalt. [Verein für Gesundheitspflege und für arzneiliche Heilweise zu Halle a. S.] Mittwoch den 5. November cr. hält Frau Director Clara Wudje aus Berlin im Saale des „Prinz Carl“ einen öffentlichen Vortrag über Frauenleben, deren Entleerung, Verhütung und Heilung. Nach zuverlässigen Nachrichten hat Frau Wudje im letzten Jahre an vielen Orten des Reichs, z. B. in Altenburg vor mehr als 800 Damen, in Cottbus vor mehr als 500, in Delitzsch i. Erzgeb. vor mehr als 600, in Werdau i. S. vor 7-800 Damen, ferner in Gollubitz i. Erzgeb., Eisenach, Apolda, Darmstadt, Götting, Reife u. s. w. über besagtes Thema und verwandte Stoffe,

Sonntagsplaudereien.

w. -f. Das Abend- und Nachtleben einer Großstadt giebt dem aufmerksamen Beobachter manchen Stoff zum Nachdenken, die Plauderer der Pariser Blätter entnehmen dem Pariser Nachtleben den Stoff zu ihren Causeries, deren Inhalt manchmal der glühenden Phantasie eines Eugen Sue und eines Alexandre Dumas alle Ehre gemacht hätte. Das Nachtleben einer Weltstadt ist natürlich mit dem Nachtleben einer Provinzialgroßstadt nicht zu vergleichen, und dennoch hat letzteres wiederum so manches aufzuweisen, das verweist auf die düsteren Nachtleben des menschlichen Lebens erinnert. Die große Tragödie der Menschheit ist im Leben so klar und deutlich enthalten, daß nur ein Blinder jene traurigen Existenzen nicht bemerkt, die mit der Moral va banque spielen und mit der Laterne Goldstücke suchen. Im Nachtleben der Straße ist die Kulturgeschichte der Decadenz enthalten; das Sodom der Künftigkeit wird vom saßen Schein der Gasflamme erleuchtet, die den Scheiterhaufen des Sündenapfels der Gegenwart entfachen. Nach uns die Einflucht! Das Gold rollt, und seinem gleichen Glanz jagt in tolem Hauf Alt und Jung nach, bis tief in die Nacht hinein bei Glockengeläut und dem Bacchanal, beim Nachtgebet der Unschuld und den Orgien der Sinne. Die Jagd ist wild und heiß und der Boden glatt. Mander fällt, und über ihn rast das wilde Heer; die Unschuld wird zertreten; was übrig bleibt, ist ein Leben ohne Halt und Moral, der Nacht gemeint und der Betrachtung preisgegeben, den Schlippenwinkeln der engen Gassen überleitet. Die Frottelheit des Erwerbs geht weit, aber daß das Nachtleben schon so sehr von dieser Frottelheit unverschont bleibt, wie es thatsächlich in großen Städten der Fall ist, das ist traurig und empörend. Diese sechsjährigen Blumenmädchen und die Kinder, welche bis spät in die Nacht auf der Straße und in den Wirthshäusern Streichböler feilschten, das sind die betrübendsten Erinnerungen

im Nachtleben einer Großstadt. Mag die Armuth der Eltern dieser Kinder noch so groß sein, die sittlichen Gefahren, welchen diese Kinder aber ausgesetzt werden, sind noch größer. Ist es schon an für sich eine Herzlosigkeit der Mütter dieser armen Wesen, der Frost und Kälte, Regen und Unwetter tief in die Nacht diese Sklaven ihrer Kindlichkeit auf die Straße dem Erwerb nachzujagen, so ist die Behandlung, welche den armen Wesen in Lokalen, wo sie nicht gebildet werden, bei ihrer Ausweisung von der Wohnung zu Theil wird, berath gefühllos, daß schon dadurch auf die Kinderseele der Keil der Verbitterung fällt. Verworfen, zerlumpt mit trogigen Mienen, haar jeder kindlichen Freude so schwanden diese armen Geschöpfe, die an sich schon das Kennzeichen des künftigen „vie bohème“ tragen, in die Wirthshäuser und belästigen die Gäste mit einer Hartnäckigkeit, die mehr Empörung als Mitleid für ihr trauriges Loos hervorruft. Mit dem Verschwinden dieser Kinder aus dem Nachtleben der Straße wäre ihnen und der Gesellschaft ein Dienst erwiesen. Die hiesigen Restaurateure aber möchte ich anfordern, unter allen Umständen den armen Wesen zur späten Nachtzeit den Eintritt in das Lokal zu unterlagen, auf diese Weise wird den Eltern derselben das Gefühl klar werden, daß auch der Armste für das sittliche Gedeihen seiner Kinder Garantien zu geben hat. Sammer und Elend find unter den Menschen groß, sie sind größer und entsetzlicher als wir Alle in der Lage zu beurtheilen sind; mir liegt es fern, der Armuth durch Einschränkung dieses Erwerbszweiges, der, weil Kinder zu ihr verwendet werden, dem Vellein verzweifelt ähnlich sieht, zu schädigen. Ich weiß es, daß die Mütter ihre Kinder bis an die Restaurationen führen und sie dann mit einer Hand voll Streichholzschachteln in die Räume hinhinjagen. Warum gehen sie nicht selbst. Ich glaube einer armen Frau laßt jedermann gerne eine Kleinigkeit ab. Ich will gar nicht ausrechnen, wie viel ein achtjahrtrunenes, abgehärmtes Kind von 10 oder 12 Jahren, das bis spät in

die Nacht von Wirtschaft zu Wirtschaft zieht, verkauft, -der Fennig ist im Hause der Armuth so wichtig, wie der Hundertmarkstein im Hause des Reichthums, aber ich behaupte, daß die Eltern dieser armen Wesen gradebeliebig durch den Handel, den sie ihren Kindern treiben lassen, lösen würden, wenn sie ihn selbst betreiben, in die Seele dieser Kinder wird das Gift der Strafe verpflanzt, und ihr künftiges Schicksal wird abseits vom Wege sein, wenn sie nicht dieser schwächlichen Thätigkeit entgegen wirken. Nicht immer ist das Gedeihenthum der Strafe die Ursache des Reichthums und der Glückseligkeit, sein Wort ist auch vielfach auf die verblühten, der Strafe gewohnt Jugend zurückzuführen, welche allen moralischen und sittlichen Halt verlieren muß, der dem Menschen nur in der Ständigkeit empfangt werden kann. Was gerade in dieser Hinsicht Halle für catinonische Existenzen aufzuweisen hat, die dem Gedeihenthum der Strafe verfallen sind, Kinder und Erwachsene, das findet sich, wenn auch in größerem und ausgeprägterem Maßstab nur in den Metropolen an der Seine, der Rimes, der Spree und der Donau. Auf gefeßelterem Wege allein läßt sich viel, aber nicht alles erreichen. Die Kinder nächstlicher Weile von der Straße zu halten da giebt es nur ein Mittel, man verwerthe ihnen den Eintritt in die Restaurationen. Wenn Verbrechen, was die jüngst aus Leipzig gemeldete, begangen an unschuldigen Kindern bekannt werden, dann empfindet sich das sittliche Gefühl der Bevölkerung, und die Presse sieht sich gezwungen den Eltern zuzurufen: laßt Eure Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße. Andererseits muß aber der Beobachter feststellen, daß Dugend und aberdugend kleiner Kinder des Erwerbs wegen bis tief in die Nacht auf der Straße gehalten werden. Wer für das Leben einer Großstadt Augen hat, der wird auch die sittlichen Gefahren erkennen, welchen diese armen Wesen auf der Straße ausgesetzt sind und (sowie in seinen Kräften steht, für Abstellung dieses Unfalls, ein anderer Ausdruck steht mir nicht zu Gebot, Sorge tragen.

Stadt-Theater.

Offiziell: Direction: Julius Rudolph.

Sonntag, den 2. November 1890:

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

7. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Oberst a. D. Berg	—	—	Karl Rückert.
Ada, seine Tochter	—	—	Henry Schneider.
Adelheid Ruedel	—	—	Ed. Rinald-Paull.
Senden, Gutsherr	—	—	Robert Friedrich.
Professor Oberndorf, Redakteur	—	—	Ludwig Hofmann.
Konrad Vols, Redakteur	—	—	Ferdinand Rinald.
Hellmann, Mitarbeiter	—	—	Albert Herold.
Kämpfe, Mitarbeiter	—	—	Ludw. Engelmann.
Körner, Mitarbeiter	—	—	Cäsar Martgraf.
Müller, Factotum	—	—	Gottfried Greger.
Blumenberg, Redakteur	—	—	Karl Friedau.
Schmad, Mitarbeiter	—	—	Hof Schumacher.
Pfepprent, Weinbändler und Wählmann	—	—	Edmund Dop.
Bertha, ihre Tochter	—	—	Emilie Friedau-See.
Kleinmichel, Bürger und Wählmann	—	—	Hilli Dorbach.
Früh, sein Sohn	—	—	Arthur Künze.
Institutzsch Schwarz	—	—	Hof Dalwig.
Eine fremde Sängerin	—	—	Carl Nürnbergerg.
Korb, Schreiber vom Gute Adelsheids	—	—	Eleonore Maör.
Karl, Bedienter des Obersten	—	—	Karl Brinkmann.
Ein Kellner	—	—	Franz Schubert.

Ressourcengäfte, Deputationen der Bürgerchaft.
Der der Handlung: Die Hauptstadt einer Provinz.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/4 Uhr.

50. Vorstellung. — 8. Vorstellung ausser Abonnement.

Mignon.

Komische Oper mit Ballet in 3 Akten von Ambroise Thomas.

Wilhelm Meister	—	—	Worth Hindemann.
Volhario	—	—	Leopold Demuth.
Laertes	—	—	Ludw. Engelmann.
Friedrich	—	—	Hof Schumacher.
Jarno	—	—	Herr Bachmann.
Antonio	—	—	Gottfried Greger.
Mignon	—	—	Clement Bleichner.
Philine	—	—	Bertha Prosky.
Fürst Karl v. Tiefenbach	—	—	Ludwig Hofmann.
Baron v. Rosenber	—	—	Albert Herold.
Baronin v. Rosenber	—	—	Hilli Dorbach.
Rafarie	—	—	Ernst Schubert.

Zigener. Schauspieler. Herren und Damen. Bürger. Bauern und Bäuerinnen.
Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. Akt in Italien gegen 1790.
Nach dem 2. und 3. Akt finden Pausen statt.
Im 1. Akt: Zigeuertanz, getanzt von Hanna Rudolph und dem Corps de Ballet.

Opernpreise.

Kasseneröffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Montag, den 3. November 1890.

51. Vorstellung. 43. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.

Egmont.

Trauerpiel in 5 Aufzügen von B. von Göthe
Musik von Ludwig van Beethoven.

Margarethe von Parma, Tochter Karls des Fürsten, Regentin der Niederlande	—	—	Eleonore Maör.
Graf Egmont, Prinz von Gaure	—	—	Ferdinand Rinald.
Wilhelm von Dranien	—	—	Karl Rückert.
Herzog von Alba	—	—	Robert Friedrich.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn	—	—	Rox Gerold.
Madriavell, im Dienste der Regentin	—	—	Hof Schumacher.
Richard, Egmont's Geheimschreiber	—	—	Karl Brinkmann.
Silva } unter Alba dienend	—	—	Ludw. Engelmann.
Gomez }	—	—	Hans Keller.
Clärchen, Egmont's Geliebte	—	—	Martha Faust.
Ihre Mutter	—	—	Friedau See.
Bradenburg, ein Bürgersohn	—	—	Ludwig Hofmann.
Soth, Krämer	—	—	Cäsar Martgraf.
Zetter, Schneider	—	—	Edmund Dop.
Zimmermann	—	—	Herr Bachmann.
Seifenfaber	—	—	Gottfried Greger.
Bugel, Soldat unter Egmont	—	—	Carl Friedau.
Kunzum, Invalide und taub	—	—	Richard Ebert.
Banien, ein Schreiber	—	—	Karl Friedau.
Wolf, Gefolge, Waden, zc.	—	—	Der Schauplatz ist in Brüssel.

In dieser Vorstellung werden Schülerbillets abgegeben.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Weinstuben „Vater Rhein“.

Täglich frische große
Holländer Austern,
à Dbd. in der Weinkube 1,80 Mark,
außer dem Sauf 100 Stück 15 Mark.
Diners, Soupers, Speisen à la carte zu jeder
Tageszeit. Mockertortel-Suppe. Kalbskopf en tortue.
Reservierte Zimmer. — Geöffnet bis Abends 12 Uhr.
Heinrich Tischbein.

Von heute ab befindet sich das Contor der Generalagentur
der Londoner Phönix-Feuer-Assec.-Societät von 1782 und
der Brandenburger Spiegelglas-Verfäherungs-Gesellschaft

Landwehrstrasse 1a

nahe am Leipzigerplatz.
C. F. Gerhardt,
Generalagent.

Laurentiner Jünglingsverein.

Die Nachfeier findet nicht in der Kaiser-Wilhelmshalle
sondern in den Reichshallen (Waldereferstr.)
statt.



Operngläser

mit außerordentlich
starker Vergrößerung in ganz bedeutender
Auswahl, empfiehlt

Julius Hermann Schmidt,
(Inh.: Carl Lamprecht),
Schmeerstraße 29.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Renelt's Deutsches Sekt-Haus

34. Ulrichstrasse 38.
Austernhandlung.

Empfehle täglich
fr. Austern, Dtd. 1,75 M., Holgoldener Hummer,
Schneppen, Wachteln in Champagnerkohl, Leipz.
Lerchen und Krammetsvögel, fr. Gänseleber-
und Baccasinen-Pasteten.

Grosse gewählte Speisekarte,
Mockertortel-, Oxtail- und Austern-Suppe.

Vorzügl. Mittagstisch,

von 1—3 Uhr à Couv. M 1,50, im Abonnement à Couv.
M 1,25.

Diner von 3—6 Uhr,

à Couvert 3 M., stets gewähltes Menu, der Saison angemessen.

Dejenners, Diners und Soupers,

von M 1,50 bis M 10,00 zu jeder Tageszeit.

Zimmer für Familien sind stets reservirt

Gr. Ulrichstraße 27.

W. Assmann's Hamburger Frühstücks-Zimmer

geöffnet
täglich von früh 8 bis Abends 11 Uhr,
vorzügliche und billige Speise-Karte,
ff. Weine und Biere.

22 Schwanenplatz 10

Stottern

wird nach unler. wissenschaftl.
Verfahren in allen Fällen sicher
beseit. Amst. bef. Abentdurms
für Handwerker und Kaufleute.
Preis. gratis. R. P. Scheer
(aus Berlin), Tpalantsstr. 9, I.
Sprechst. v. 10—12 u. 6—8.

F. Kohlhardt, prakt. Zahn-Ärzt.

Blombiren, Zahnziehen mit
Sachgas, künstl. Gebisse, Ne-
guliren schiefstehender Zähne
z. c. Geilstrasse 20, II.
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr
Nachmittags.

Hamburg Hotel Union,
Am Sandstr. 2 u. 3 am West Bahnhof
B. queue Lage in nächst. Nähe lümmt
Bathhöfe, Cinen und Altesbassin
Nähige Preise. Zimm. 1,50 u. 2 M.

Ev. Arbeiter-Verein.

Montag, den 3. Nov 8 1/2 Uhr
Abends in der Kaiser Wilhelm's
Halle. Gäste sind willkommen.

15 u. 30,000 Mk. Hypo-
thek, sofort oder später zu
cediren Offerten unt. A. b.
4667 bef. Rud. Mosse,
Brüderstraße 6.

300 Mark

zu 5 1/2 % sofort gesucht. Off.
n. K. 7 in d. Exp. d. Bl. er.

Walhallatheater

Direction: Richard Hubert.

Neues Programm!

Die Gebrüder Merkel,
Luft-Gymnastiker u. Varioustrun-
ner an den täuschl. Ringen.
Mr. Henry, Equitrist.

Marnitz-Gasch-Truppe,
Barriere-Akrobaten, Clowns und
Pantomimisten.
(Neue Vorstellungen)

Mr. Jean Clermont
mit seinen abgerichteten Heln und
Schweinen.

Die Herren Frisch und Flott,
Komische Gesangs-Duettilen.
Die Coppelia-Truppe,
(5 Damen u. d. 1 Herr),
ungarisch-deutsche G. Langs- u. Tanz-
Gesellschaft.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag

Nachmittags von 4—6 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat das
Recht, hierzu ein Kind frei
mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags
von 1/2 bis 1/2 Uhr
Grosser Fröhchoppen
bei
Freiconcert.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 1. November 1890:

Der Schwabenstreich.

Lustspiel in 4 Akten von Franz
von Schönthan.

Sonntag, den 2. November 1890.

Die Stütze der Hausfrau.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten
von Engelbert Karl. Musik von
Fritz Krause.

Montag, den 3. November 1890:

Erstes Auftreten des neu engagierten

L. Helten Frn. Heiser-Hagen
vom Hoftheater in Altona, sowie
Gastspiel des Fr. Irma von
Gromann

Die Waise von Lowd.

Schaupiel in 4 Akten mit freier
Benutzung des Romans v. Currier
Bell von Carl. Birch Pfeiffer.

Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Damen-Vortrag!

Im Verein für Gesundheits-
pflege u. f. arzeneilose Heil-
weise hält Wittwusch, den 5.
November Abends 8 Uhr
Frau Director Clara Mueche
aus Berlin im großen Saal des

Prinz Carl

u. f. (erwachsene) Damen
einen höchst interessanten öffent-
lichen Vortrag über

Frauenleiden

deren Entstehung,
Verhütung und
Heilung, wozu mit
dem Vortrager eingeladen
wird, daß zu diesem Vortrage die
Geschaften der Mitglieder bei Vor-
weisung der Mitgliedskarte freien
Zutritt haben.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder
30 Pfg., im Vorverkauf in den
durch Placate kenntlich gemachten
Geschaften 25 Pfg. — Frauen von
Mitgl. d. benachb. Budervereine
20 Pfg.

Thüringisch-Sächsischer Ge-
sellschafts-Mittwoch-Verein.

Dienstag, d. 4. Nov. Abends 8
Uhr Versammlung im Gasthof
zur Stadt Hamburg.

Der Vorstand.

Zu den Anwesenden veranwortl. d.
Carl Wittwusch in Halle

Verlag von 3 und von H. K. Brinkmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr